

Politik ist ...



Politik kann Spass machen: die Schülerinnen Marisa Saxer, Sandra Burkard, Jasmin Koch und Justine Scandella (v. l. n. r.) im Nationalratssaal. Foto: ©«Schulen nach Bern».

Schulen nach Bern. Matthias Hehlen reiste mit seinen Schülerinnen und Schülern der vierten Bezirksschulklasse Wohlen nach Bern. Das Ziel? Politik selber machen, anstatt nur darüber zu reden.

Nicht alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 4d waren motiviert, als man an jenem eiskalten Februarmorgen nach Bern reiste, um die Abschlusswoche von «Schulen nach Bern» abzuhalten. Eine ganze Woche lang über Initiativen, Gesetzestexte und Paragraphen diskutieren? Das entspricht nicht dem Wunschprogramm vieler Jugendlicher in einer Lagerwoche.

Politik ist cool

Kaum waren alle Klassen in Bern angekommen, griff jedoch schon das politische Fieber um sich. Es packte auch jene, welche es vor der Woche gegraut hatte. Man diskutierte und verhandelte, feilschte in den Kommissionen kompromissbereit um Gegenvorschläge und man fragte sich ins-

geheim, ob wohl in der Session am Donnerstag die eigene Initiative eine Chance haben könnte. Die anfänglichen Bedenken wegen der Sprachbarriere – es trafen sich drei Tessiner Klassen mit zwei Abteilungen aus der Deutschschweiz – waren schnell ausgeräumt. Zweisprachige Schülerinnen und Schüler und vom Trägerverein engagierte Dolmetscher halfen beim Übersetzen.

Politik ist Knochenarbeit

Der Woche vorausgegangen war eine intensive Zeit der Vorbereitung. Nach den Sommerferien eigneten sich die Schülerinnen und Schüler viel staatskundliches Wissen an und lancierten ihre Initiative. Aus dem breiten Spektrum an Themen, welche die Jugendlichen beschäftigten, wählten sie ein Umweltschutzthema aus: «Mehr Grün – weniger Beton». Mit diesem Volksbegehren sollte der ungebremsten Zersiedelung und Überbauung der Schweiz ein Riegel geschoben werden. Eine Partei musste gegründet, ein Par-

teipogramm geschrieben und ein Logo entworfen werden. Argumente für und gegen jede Vorlage mussten formuliert und mögliche Gegenargumente entkräftet werden. Während des Unterrichts wurde richtig hart für dieses Projekt gearbeitet. Es brauchte ein gutes Mass an Durchhaltewillen und auch hie und da das eine oder andere motivierende Wort.

Politik ist spannend

Die Session war dann das Highlight des Projekts. Geleitet wurde die Sitzung von der Nationalratspräsidentin und ihrem Stellvertreter, die zu Beginn der Woche aus den eigenen Reihen gewählt wurden. Auf den bequemen Sesseln des ehrwürdigen Nationalratssaals lauschte man der Debatte. Alle Schülerinnen und Schüler standen aber auch einmal am Rednerpult, bekämpften Nervosität und Unsicherheit und hielten ein Votum vor dem Parlament. Als Vertreter des Bundesrats fungierte alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz, der beherzt und engagiert, vor allem aber mit einer unglaublich gut auf die Jugendlichen zugeschnittenen Wortwahl argumentierte und Sachpolitik begreifbar machte. Wahltaktik und ein Quäntchen Glück verhalfen der eigenen Initiative schliesslich zum Erfolg. Dass das Ganze bloss ein Staatskundenspiel war, ging an diesem Nachmittag schnell vergessen – die Nationalrätinnen und Nationalräte aus Wohlen haben Politik *gemacht!*

Matthias Hehlen, Bezirksschullehrer in Wohlen

«Schulen nach Bern»

Der Verein «Schulen nach Bern» will mit seinem Projekt Jugendlichen der 7. bis 9. Klasse (inklusive Brückenangebote) ermöglichen, die nationale Politik am Puls des Geschehens zu erleben. Das Ziel ist es, bei den Jugendlichen das Interesse für die direkte Demokratie zu wecken, sowie die Motivation, so rasch als möglich selber abzustimmen und zu wählen. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen für interessierte Schulklassen unter www.schulen-nach-bern.ch.